

# MOMENT!

AUSGABE 45 – NOVEMBER 2023



## Den Wandel gestalten

### Momente

- aus der Kolpingsfamilie Wien-Zentral
- aus dem Kolpinghaus in der Gumpendorfer Straße

# Den Wandel gestalten

Rainer Kinast

Den Wandel gestalten – das klingt recht edel und vorbildhaft. Aber ist das so leicht bzw. wollen wir das wirklich gerne? Sagen wir so, was wir tatsächlich wollen, ist: Lieber den Wandel gestalten, als dass andere über unsere Köpfe hinweg unsere Umgebung verändern oder das Schicksal uns zwingt, sich mit neuen Rahmenbedingungen zurechtfinden zu müssen. Aber damit sind wir auch schon an einem wesentlichen Punkt:

Wir können es uns oft nicht aussuchen, was sich um uns verändert und was sich bei uns selbst verändert. Weil eben die Welt um uns massiv im Umbruch ist, sind wir angefragt: Magst du selbst aktiv mit diesen neuen Gegebenheiten etwas Sinnvolles tun oder lässt du es einfach laufen? Uns geht es immer dann gut, wenn wir proaktiv auf Veränderungen reagiert und neue Wege gefunden haben. Wenn bei uns das Gefühl zurückbleibt, dass uns nichts anderes übriggeblieben ist, als sich dem Wandel zu ergeben, kommt leicht eine Opferstimmung hoch.

Wie geht es einer Raupe, die als Schmetterling aus dem Kokon klettert? Vermutlich steckt da einiges an Anstrengung dahinter, die aktive Kraft ist eine natürliche Veranlagung und kein bewusstes Gestalten. Bei uns als stauenden Zuschauern entsteht der Eindruck, dass der Schmetterling die Veränderung einfach akzeptiert und sich schlicht daran erfreut. Ein schönes Bild, aber wir können daraus nicht allzu viel lernen. Außer:

Es könnte uns helfen, wenn wir die Veränderungen um und in uns einfach akzeptieren, auch wenn wir uns danach sehnen, die Zeit zurückzuschrauben. Dies wäre ein erster nüchterner Schritt, der manches erleichtert.

Mit ca. 30 Jahren prägte mich eine wichtige Erfahrung. Davor wohnte ich im 5. Bezirk und war Teil einer tollen Jugendarbeit einer Pfarre. Mein Job war es, junge Menschen mit knapp über 20 zu begleiten, die selber mit Kindern und Jugendlichen regelmäßige Gruppenarbeit gestalteten. Ich durfte sozusagen die Multiplikatoren stärken. Als ich nach einigen Jahren in die Kleinstadt Gloggnitz übersiedelte, war ich verärgert, weil ich in dieser Pfarre keine Gruppenleiter:innen gefunden habe. Das bewährte Konzept von Wien ging hier nicht auf. Allerdings



hätte ich in meiner Enttäuschung einen neuen Weg von Jugendarbeit, der ungeplant entstand, fast übersehen: Für mich damals „alte“ Firmhelfer (Erwachsene Mitte 40) boten Firmstunden in ihren eigenen Häusern und Wohnungen an. Dadurch entstanden bleibende Freundschaften. Diese Erwachsenen trafen sich auch nach der Firmung mit ihren jungen Freunden und haben einiges gemeinsam unternommen. Der Punkt, warum ich das erzähle, ist folgender: Ich klebte an der bewährten Erfahrung und hatte lange nicht schätzen können, was hier an Sinnvollem im Entstehen war. Fritz Glas, ein Spezialist für Veränderungsprozesse, sagt: *„In Veränderungen sind die Gitterstäbe, die uns gefangen halten, im eigenen Kopf.“* Und diese Gitterstäbe waren eben meine bewährten Erfahrungen aus Wien.

Wenn wir einen Wandel gestalten wollen, dann braucht es den Mut zu akzeptieren, was sich verändert hat. Vielleicht braucht es auch ein wenig Trauerarbeit, dass manches nicht mehr wie gewohnt möglich ist. Vor allem aber braucht es ein „Kopf hoch“ und ein Ausschau-Halten: Was sind die neuen Herausforderungen und welche Antworten bieten sich jetzt an? *„Man löst Probleme von morgen nicht mit den Antworten von gestern.“* (Albert Einstein).

Ich denke, das gibt auch unserer Kolpingsfamilie einiges an Diskussionsstoff: Was sind die Erfolgskonzepte von gestern, die zwar für uns, aber nicht für die neue Generation funktionieren? Welche Fragen und Nöte klopfen heute bei uns an, auf die wir Antwort finden sollten? Wo ergibt sich bereits eine Möglichkeit, etwas Neues zu beginnen – und wenn es nur kleine Schritte sind?

Wenn ich auf unsere Kolpingsfamilie und auf die Berichte in diesem MOMENT! schaue, dann kann ich sagen: Wir als Kolpingsfamilie haben schon manchen Wandel gestaltet. Darüber dürfen wir uns dankbar freuen. Allerdings: Wir als Kolpingsfamilie müssen uns aber noch auf weiteren Wandel einstellen. Kopf hoch! Schau ma amal!

# Danke, lieber Clemens Schepers

Renate Draskovits

*Nachdem du die Redaktion für 45 Ausgaben unserer Vereinszeitschrift MOMENT! geführt hast, hier nochmals ein großes Danke: Danke für deine jahrzehntelangen lebendigen Gespräche, die du schriftlich mit uns geführt hast.*

Ja, ich sage bewusst „Gespräche“ zu deinen Artikeln, Berichten und Gedanken, die dir am Herzen lagen und die du uns so lebendig in den Vereinszeitungen von Wien-Zentral näher gebracht hast.

Denn dein Schreibstil ist einzigartig, authentisch, humorvoll - manchmal sogar ein bisschen schnoddrig, wie die Wiener sagen. Aber das ist eine Auszeichnung, keine Kritik. Du schreibst, wie dir der Schnabel gewachsen ist - und dieser Schnabel ist dir ja bekanntlich in Norddeutschland gewachsen. Umso mehr ist dein Stil ein Wunder der Integration, denn wir aus Wien, NÖ und Burgenland fühlten uns immer wieder mit einem Lächeln ins Herz getroffen. Übrigens auch alle anderen Österreicher und Österreicherinnen in Zeiten deiner Funktion als Bundessekretär und deiner Redaktionsleitung des Kolpingblattes. Du





bist als Kolpingmitglied seit 1962 an der Entwicklungsgeschichte der Kolpingsfamilie Wien-Zentral ganz nahe dran und hast dieses Wissen dankenswerterweise auch in Form einer Chronik für unsere Kolpingsfamilie festgehalten.

Nachdem du deine Funktion als jahrzehntelanger Redakteur vom „Moment!“ (mit Rufzeichen!) bei der Generalversammlung 2023 zurückgelegt hast, hoffen wir sehr, dass du hin und wieder einen Artikel aus deinem Herzen für uns verfassen wirst. Wir würden dir gerne eine Kolpingauszeichnung überreichen, aber das geht leider nicht, denn dir wurde bereits alles verliehen, was Kolping zu bieten hat: vom Internationalen Kolpingwerk, vom Bundesverband und von der Kolpingsfamilie Wien-Zentral. Peter Fürst hat dir bei der Generalversammlung ein treffendes Ständchen gesungen. Das konnten wir noch bieten.

So sagen wir in „deiner Zeitung“ nochmals ein ganz herzliches „Danke“ – auch für die Organisation rund um die Vereinszeitung. Danke auch für dein oftmaliges Nachfragen, wenn wir dir nicht rechtzeitig unsere Werke geliefert haben. Obwohl bei dir ja eigentlich alles schnell geht, hast du viel Geduld bewiesen. Mit deiner sorgsamem Übergabe der Redaktion an uns, den Vereinsvorstand, versuchen wir nun gemeinsam deinen sehr großen Fußstapfen zu folgen.

Du hast wirklich diesem deinem Ehrenamt Ehre erwiesen. Wir wissen, dass dies nicht dein einziges ist. Deine Liebe zur Musik hat nicht nur bei Kolping klangvolle Spuren hinterlassen, sondern auch ebenso lange als Chorleiter in deiner Pfarre. Das zeigt uns, dass du das, was dir wichtig ist, mit anderen und für andere lebst.

Danke, lieber Clemens, für deine jahrzehntelange Redaktionsarbeit für unsere Kolpingsfamilie!

Ein humorvolles Zitat fällt mir nicht ein, aber natürlich ein Kolping-Zitat, das auf dich zutrifft:

*„Was der Mensch liebt, dem dient er.“*

# Soziale Projekte

Wir wollen einige soziale Projekte vorstellen, die wir mit unserem Sozialkonto unterstützen konnten. Dieses Konto wird von Daueraufträgen und maßgeblich vom Punschstand gespeist.

## **Kinderhospiz-Netz – Wiens erstes Kinderhospiz**

Das Kinderhospiz Netz ermöglicht die Betreuung schwerstkranker Kinder und Jugendlicher zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung und im Tages- und Wochenendhospiz. Mit unserer Spende wurde dieses Jahr die Arbeit einer zusätzlichen Musiktherapeutin durch Anschaffung neuer Instrumente und Adaptierung des Musikraumes unterstützt.



## **UMAKO – Beratung für Migrant:innen und Asylwerber:innen**

Die Mitarbeiter:innen der Kolping Beratungsstelle UMAKO bieten 1x wöchentlich mehrsprachige Beratung, um bei Fragen um den Erwerb eines Aufenthaltstitels oder bei der Arbeitssuche zu unterstützen. Zusätzliche Angebote sind eine Kleiderausgabe und Lebensmittel der „Wiener Tafel“, die für die bedürftigen Familien eine große Hilfe sind. Diese Arbeit wird nur von Ehrenamtlichen geleistet. Die Kolpingsfamilie Wien-Zentral übernimmt seit Jahren die notwendigen laufenden Kosten.

## **Mutter-Kind-Einrichtungen von Kolping Österreich**

Alleinerziehende, die von Obdachlosigkeit und anderen Problemen betroffen sind, finden in den MUKIs einen Wohnplatz, professionelle Unterstützung und Betreuung (für ca. 1-2 Jahre). Diese Einrichtungen sind integriert in die Kolpinghäuser „Gemeinsam leben“



und sind damit für Alt und Jung bereichernd (und in dieser Form einzigartig). Aber trotzdem bleiben viele Wünsche der Kinder unerfüllt. Unsere Spenden werden daher für diverse Sonderausgaben verwendet wie z.B. kleine Weihnachtsgeschenke, Ausflüge, Therapiestunden etc.

# „Bringt Eure Freunde mit!“



**Geöffnet von Di 14.11.2023 bis Sa 30.12.2023**

**Mo – Fr 12:00 – 20:00 Uhr**

**Sa 10:00 – 20:00 Uhr**

**Mariahilfer Straße 95, 1060 Wien (vor dem Haus)**

Unsren Punschstand zeichnet mehreres aus:

- › ausgezeichnete Qualität von weißem Punsch und rotem Glühwein
- › für Autofahrer: Kinderpunsch
- › Gratisbrote mit Schmalz und Verhackertem
- › freudige Gespräche und kommunikationsfreudige Standler
- › kontinuierliche Öffnungszeiten

Der Reinerlös kommt zu 100 % bedürftigen Menschen im Bezirk, sozialen Organisationen in Wien und im Ausland zu.



# Bundesgeneralversammlung 20.-21.10.2023

Rainer Kinast

Diese Bundesgeneralversammlung findet alle vier Jahre statt. Viele Vertreterinnen von Vorarlberg bis Kärnten haben den langen Weg nach Wien-Alsergrund nicht gescheut.

Unsere Präsidentin Christine Leopold berichtete über die Aktivitäten der letzten vier Jahre. Es ist beachtlich, welche Fülle an Maßnahmen, Sanierungen, Neubauten und Gründungen von neuen sozialen Initiativen in diesem Zeitraum umgesetzt wurde. Kolping Österreich ist eine mächtige soziale Organisation mit einem differenzierten Angebot!

Es kam ein internationales Flair auf, als die Polin Patrycja Kwapik (im Bild rechts) erzählte, wie sie bzw. das Kolpingwerk Polen vom Nachbarland aus die Ukrainehilfe organisieren. Beachtlich ist, wie rasch Hilfe auf die Beine gestellt wurde. Bereits am dritten Kriegstag wurde in Czernowitz eine Sozialküche mit ukrainischen Ehrenamtlichen aufgebaut, die seit Anbeginn täglich 550 Mahlzeiten ausgibt. Beachtlich auch der lange Atem, der Krieg dauert nun bereits 600 Tage. Patrycja sagte: „Wir könnten das alles nicht leisten, hätten wir nicht das internationale Kolpingnetz im Hintergrund. Sie versorgen uns mit Spenden und Hilfsgütern. Der persönliche Kontakt zu den Kolpingsfamilien in der Ukraine ermöglicht uns ein Wissen, was gebraucht wird. Sie verteilen die Hilfsgüter im Land. Für uns ist es sehr wichtig, konkrete Menschen im Land zu kennen, denen geholfen wird.“ Ingrid Arvay vom Nachbarland Rumänien (im Bild links) begann ihren Beitrag mit den Worten: „1990 kam der erste Hilfstransport mit Alfred Weiss nach Temeschwar. Ich hatte damals nicht gedacht, dass wir einmal als Kolpingsfamilien 53 Hilfstransporte organisieren und Flüchtlingen, die durch Rumänien in den Westen ziehen, helfen werden.“ Auch ihr Schlusswort hatte einen tiefen Nachhall: „Wir haben wenig, aber wir helfen gerne!“







# Generalpräses Msgr. Christoph Huber besucht Kolpingsfamilie in Moldawien



Es sind nicht nur die Tätigkeiten von Alfred Weiss in der Vergangenheit, die unsere Kolpingsfamilie mit der Kolpingsfamilie Chişinău verbindet. Auch heute pflegen wir den Kontakt zur Kolpingsfamilie in Moldawien und unterstützen deren soziale Aktivitäten finanziell. Es freut uns sehr, dass Generalpräses Msgr. Christoph Huber die einzige Kolpingsfamilie Moldawiens besucht und uns ein paar Zeilen und Fotos geschickt hat:

„Moldawien ist eines der ärmsten Länder Europas. Vor allem auf dem Land ist die Situation schlimm, ich habe sehr große Armut gesehen. Viele junge Menschen verlassen das Land, weil sie dort keine Perspektive finden“, berichtet Generalpräses Huber. „Die Kolpingsfamilie Chişinău kümmert sich sehr aktiv um bedürftige Menschen, die woanders keine Hilfe bekommen. Ihre sozialen Projekte reichen von einer Suppenküche für Senioren über die Unterstützung eines Waisenhauses bis hin zur Unterstützung von alleinerziehenden jungen Müttern auf dem Land, deren Männer sie verlassen haben. Auch rege Familienarbeit und eine gezielte Förderung der Liebe zur Heimat stehen auf dem Programm. Weiter so, liebe Kolpingsfamilie Chişinău - und Treu Kolping!“

# Kolping-Stammtisch – Historie und Gegenwart

Karl Fahringer

Auf der letzten Seite im MOMENT! findet Ihr die Termine unserer monatlichen Treffen beim Kolping-Stammtisch. Ich skizziere nun in Kürze die Genesis unseres traditionellen Zusammenkommens.

Eine von Hannes Proll zu Beginn der Neunzigerjahre ins Leben gerufene Tennisgruppe ging trotz Spielpause im Winter regelmäßig auf ein Bier. Auf Vorschlag von Hannes wurde daraus ein Treffen für die gesamte Kolpingfamilie. Es folgten verschiedene Experimente. Z.B. wählte jeweils ein Einladender Termin und Lokal aus. Irgendwann entschied man sich fix für den Waldviertlerhof jeweils am letzten Dienstag im Monat. Seit Hannes Ableben darf ich, dankbar assistiert von Heinrich Höfenstock, zum Stammtisch einladen und seit einem Jahrzehnt auch die Frauen begrüßen. Dabei kommt das Gemeinschaftliche und Gemütliche nie zu kurz.



## Unser Grillfest

Peter Fürst

Meine ersten Fotos von einem Grillfest sind aus dem Mai 2011, damals noch unter freiem Himmel am Parkplatz. Warum gibt es dieses Grillfest?

Wir haben ein wunderschönes Kolpinghaus, aber nur wenige Kolpingmitglieder kommen hierher. Wie können wir das ändern? Unsere Stammtischgruppe trifft sich im Waldviertlerhof, wo man Essen

und Getränke bestellen kann. Na, dann machen wir eben für einen Abend unser Kolpinghaus zu einem Wirtshaus. Die Speisekarte wurde auf Käsekrainer und Grillwürstel gekürzt, garniert mit Sissy Zeislers legendärem Zwiebelsenf. Und es hat geklappt: Ihr seid seither jedes Jahr der Einladung gefolgt. So auch heuer. Wir konnten ca. 50 Personen begrüßen. Geschichten aus früheren Zeiten im Kolpinghaus wurden mit Freuden aus dem Gedächtnis geholt. Ich, als Erster Würstelbrater des Abends, freue mich jedes Jahr für Euch hinterm Griller zu stehen und hoffe auch in den nächsten Jahren auf ein Wiedersehen.





# 13. Outdoorwochenende in Haus im Ennstal

Peter Fürst

Mittwoch, 7. Juni 2023, es ist wieder so weit. Die Autos sind gepackt, die Kinder und Erwachsenen freuen sich seit Tagen darauf. Wir machen uns auf den Weg nach Haus im Ennstal, wo das Kolpinghaus bereits auf uns wartet. Wie jedes Jahr ist der Empfang herzlich. Man kennt sich, es braucht nicht vieles erklärt werden, immerhin sind wir ja schon zum 13. Mal hier.

Grundsätzlich kochen wir unsere Mahlzeiten selbst. Für den folgenden Tag, Fronleichnam, muss noch eingekauft werden. Also geht es gleich nach dem Ankommen zum Billa. Für meine Kinder ist das jedes Jahr ein Erlebnis, denn 2 Einkaufswägen bis oben hin vollzupacken macht man nicht jeden Tag. Wieder zurück im Kolpinghaus ist der Vorbereitungs-Stress vorbei. Es soll ja auch für mich als Organisator so etwas wie Urlaub werden. Langsam trudeln alle ein.

Nach dem ersten Frühstück geht es los. Dank der regionalen Sommercard sind viele Aktivitäten stark reduziert bis kostenlos: Hopsi-Land, Rittisberg, Kletterparks für Groß und Klein, Sommerrodelbahn, Mountain Go-Kart, Gondelfahrten, Wanderungen, Spielplätze, Wildparkbesuche. Ein Grüppchen der ganz großen Kinder, ab 18 Jahren, nützt sogar die Chance auf einen Paragleit-Schnupperkurs. Einzig das Ponyreiten für die Kleinsten muss kurzfristig ausfallen, da sich ein Pferd am Bein verletzt hat.

Einen Fixpunkt gibt es jeden Tag: Um ca. 17:30 Uhr steht das Abendessen auf den Tischen. Die eine Gruppe kümmert sich ums Kochen, alle ums Essen und die, die nicht gekocht haben, kümmern sich um das Aufräumen. Alles funktioniert ohne große Aufregung, jeder und jede findet sich etwas. Beim Abschied am Sonntag, 11. Juni 2023, wird noch vereinbart, dass wir uns allerspätestens am 30. Mai 2024 zum 14. Outdoorwochenende an gleichem Ort und gleicher Stelle treffen werden.



# Fußwallfahrt 2023

Karl Fahringer

Unsere traditionelle, seit zwei Jahrzehnten jährliche Fußwallfahrt fand auch heuer zweitägig Ende September bei prächtigem Herbstwetter nach Klein-Mariazell statt. Wird sich wieder eine Pilgergruppe finden? Die Überalterung und die damit manchmal einhergehende Gebrechlichkeit tangiert leider auch uns. Auch unser erfahrener



Wanderführer Roger Heinzl fehlte diesmal. Stefan Fellingner, der dieses Gemeinschaftserlebnis nicht missen wollte, konnte für 12 Pilger wieder den Routenplan erstellen und die Nächtigung organisieren.

Vor 20 Jahren realisierten Reinhard Spieß und Stefan die Idee einer jährlichen Fußwallfahrt. Davor gab es 10 Jahre ein jährliches Familientreffen in Haslau/Donau zum Gedenken des verstorbenen verdienstvollen Kolpingbruders Alois Klein. Die ersten Jahre gingen wir – eine größere Pilgerschar – drei Tage von Wien-Rodaun nach Mariazell. Jahre später erkundeten Heinrich und Christl Höfenstock eine leichtere Dreitagestour vom Semmering zur Wallfahrtskirche Pöllauberg. Aus bekannten (Alters-)Gründen fanden Heini und Christl unter Einbeziehung eines Teils der historischen Via Sacra die aktuelle Pilgeroute: Vom Treffpunkt Stift Heiligenkreuz ging es 18 km nach Klein-Mariazell mit zwei Zwischenstopps und Mittagessen in Holzschlag. Nach Besuch der Abendmesse in der Basilika dann Abendessen, geselliges Beisammensein und Nächtigung beim Kirchenwirt. Der Wirt beharrte leider auf Stornierungskosten für jene Zimmer, die u.a. wegen plötzlicher Erkrankung nicht beansprucht wurden.

Am nächsten Tag marschierten wir 17 km zurück nach Heiligenkreuz mit Mittagessen in Alland. Stefan konnte uns heuer wegen eines Krankenhausaufenthalts nicht begleiten. Umso überraschender war es, dass uns beim Ziel Lourdesgrotte vor dem Stift der genesene Stefan und Monika begrüßten. Freudig war dann die abschließende gesellige Stunde im Gastgarten des Stifts.



Was wurde aus ...

# Martin Schweiger?

## Um den halben Globus ...

Peter hat mich kontaktiert, ich möge einen Artikel über mich als „Molping“ (Halb Mensch – halb Kolping) schreiben. „Molping“ ... so nannten wir seinerzeit die Alt Kolpingmitglieder. Nun sitz ich im Flieger von Dubai nach Budapest und schreibe mir einiges von der Seele.

Also zurück zum Anfang: Ich zog 1993 zwecks Studium der Internationalen Betriebswirtschaft ins Kolpinghaus Wien-Zentral ein. Sehr früh kam ich mit Alfred Weiss in Kontakt. Seine offene, bisweilen schräge und immer wundersame Aura hat mich sofort fasziniert. Es dauerte auch nicht lange und ich war Mitglied und bald auch Leiter der Gruppe Jung Kolping.

Ich verbrachte 8 wunderbare Jahre im Haus, mit vielen Aktivitäten gespickt. Angefangen hat meine aktive Karriere mit der Idee von Videoabenden im Keller. Die Idee: Wir kaufen einen Videorecorder, einen riesigen Fernseher und gegen einen kleinen Obolus veranstalten wir einmal die Woche einen Videoabend. Auf meine Anfrage, ob der Verein das sponsern wird, sagte Alfred einen Satz, der mich bis heute begleitet: „Am Geld ist es noch nie gescheitert – immer nur an den Leuten ...“ Ich hab diesen Satz letzte Woche in meinem Team verwendet. Alle reden zuerst vom Geld und nicht darüber, wer wird's nach der ersten Euphorie betreiben. Wir hatten jede Menge Spaß - wir renovierten das Stüberl, organisierten Parties mit DJ, brachten Wuzzler und Billardtisch und bauten einen neuen Fitnessraum.

Irgendwie fühlte ich mich superwohl und wäre wahrscheinlich heute noch dort, wenn nicht meine damalige Freundin mit mir in eine Wohnung ziehen wollte. Mein erster Job bei Siemens in Wien als Kaufmann für Telekom-Projekte wurde mir bald langweilig.

Interessanterweise ist meine Entwicklung nicht aufgrund penibler Planung, sondern großteils aus Zufällen entstanden. Man muss das Glück auch zulassen oder die Gelegenheit am Schopf packen. So sprach ich in der Kantine mit einer Managerin von Siemens, dass ich gerne ins Ausland möchte – Abenteuer erleben. 3 Monate später rief sie mich an: „Sie suchen Leute für Dubai. Willst du hin?“ Ich musste mal nachsehen, wo Dubai liegt – und die Region versank gerade im Golfkrieg – außerdem: Arabien, Islam? Aber ich sagte: „Ja, ich schau mir das an.“ So saß ich am 1. Januar



nach einer heftigen Abschiedsfeier im Flieger nach Dubai – mit einem Koffer ... mehr brauchte ich nicht. Mein Job war Kaufmann für Mobilfunkprojekte für den Mittleren Osten und Afrika.

So begann eine 20jährige Reise mit ungewöhnlichen Wendungen. Hier kurz im Zeitraffer. Von Dubai aus arbeitete ich über Monate im Oman, in Qatar, Pakistan, besuchte Iran, Sudan, Saudi, Kuwait, Libanon etc. Ich lernte bei Siemens meine jetzige Frau Susanne kennen und mein Sohn Noah ist in Dubai geboren. Als nach 10 Jahren mein Ex-Boss – inzwischen Chef in Singapur – mir anbot nach Kuala Lumpur zu gehen, klang dies nach 10 Jahren Dubai, Wüste und Hitze nach Urlaub, Tropen und Strand. 3 Monate später – diesmal mit einem 20m-Container voll bis unters Dach – zogen wir als Familie nach Malaysia. Es ist unglaublich, was sich nach 10 Jahren an Besitz angesammelt hat.

In meinem neuen Job als CFO bauten wir das erste Mobilfunknetz in Myanmar, ein Land, das sich 2011 erstmals öffnete. Wir hatten stets Schwierigkeiten, an harte Währung zu kommen. Die lokale Währung Kyat war de facto nichts wert. Die Geldbündel stapelten sich in den Banken vom Eingang bis zum Schalter. Niemand stahl das Geld, denn die Menge dort war keine 1000 USD wert und kein Mensch kann damit weglaufen. Es ist zu schwer! Geldentwertung hat auch was Gutes. Privat besuchten wir viele Länder in der Umgebung.

Nokia hat die Netzwerksparte von Siemens übernommen. Zu meinem Glück ergab sich eine neue Aufgabe, nach Japan als CFO für Nokia Networks zu gehen. Ich dachte, es wird sicher spannend – oh Boy – es war superinteressant. Im Rückblick das interessanteste Land, das ich je bereist habe. Es gab jede Menge lustige Erinnerungen und Lost-in-Translation-Momente - was der andere sagt, hat nicht die selbe Bedeutung in allen Kulturen. Ein Beispiel: Wenn ein Japaner sagt „...das ist sehr schwierig“, heißt es de facto, es ist unmöglich. Seine Kultur erlaubt es nicht, zum Boss NEIN zu sagen. Die Kultur in Japan ist sehr einzigartig. Kaum einer spricht Englisch – und meine Motivation Japanisch zu lernen war nach





Monaten des Versuchens am Nullpunkt.

2019 bot mir - wieder ein ehemaliger Chef - an, nach Budapest zu gehen - 2 Stunden von Wien und 4 Stunden von zu Hause, Leoben in der Steiermark. Zurück nach Europa war eine einmalige Gelegenheit. Wir wurden sesshaft in Budapest - eine morbide Schönheit - an einer Ecke wow!, an der nächsten Ecke pfui! .... Irgendwie ist Budapest lebendiger als Wien, trotz Orban freier und unkonventionell.

Aber es scheint meine Bestimmung zu sein, nicht mehr als 5 Jahre an einem Ort zu leben. Als wir glaubten hier länger zu bleiben, ereilte mich wieder ein ominöser Anruf eines Head Hunters. Nach einem halben Dutzend Interviews konnte ich ein Angebot nicht ablehnen und schwupps: Seit erstem September bin ich zurück in Dubai für eine neue Firma.

Jetzt sitze ich - wie gesagt - im Flieger. Nach 4 Wochen alleine in der Wüste erstmals zurück zu meiner Familie, die noch in Budapest lebt - ich freu mich riesig. Ein rollender Stein setzt kein Gras an - mal sehen, was noch kommt. Ich hoffe es wieder mal nach Wien zu schaffen und all die „Molpinge“, die mich noch kennen, wieder zu treffen! Zum Glück hatte ich immer Kontakt gehalten mit Alfred, sporadisch mit einigen von Euch: Pommies, Albin ... Ich würde mich freuen, wenn Leute mich kontaktieren - entweder über Facebook, LinkedIn oder email: martin.1.schwaiger@gmail.com

Viel Erfolg und liebe Grüße, Martin



Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt

AUSGABE 45 – NOVEMBER 2023

Gefördert durch



## Termine

**Einladung zu weiteren Möglichkeiten der Begegnung:**

**So 12.11.2023; 10:00-16:00 Uhr**

Tag der Begegnung (Einkehrtag) mit Rainer Kinast: „Krisen weiten den Horizont des Glaubens. Der Glaube weitet den Horizont der Krisen“

16:00 Messe mit Diözesanpräses Lyubomyr Dutka

**Fr 08.12.2023; 11:00 Uhr; Gedenktag Adolf Kolping**

Festmesse mit Pfarrer Franz Ofenböck

anschließend gemeinsames Mittagessen

ca 14:00 Uhr: Treffen beim Punschstand mit Bläser-Quartett

**Do 23.11.2023; 15:00 Uhr Treffen am Grab von Präses Franz Weiss**

**Traditioneller Stammtisch:  
jeweils 1050 Waldviertlerhof**

Di 28.11.2023, 18:00 Uhr

Di 30.01.2024, 18:00 Uhr

Di 27.02.2024, 18:00 Uhr

Di 26.03.2024, 18:00 Uhr

Di 30.04.2024, 18:00 Uhr

Di 28.05.2024, 18:00 Uhr

**Kolping-Messen im Kolpinghaus,  
1. Stock Kapelle**

So 14.01.2024, 11:00 Uhr

So 11.02.2024, 11:00 Uhr

So 10.03.2024, 11:00 Uhr

So 14.04.2024, 11:00 Uhr

So 09.06.2024, 11:00 Uhr

**Grillabend im Kolpinghaus: Mi 26. 6. 2024, 17:00 Uhr**

---

## Impressum:

„Moment!“ Zeitschrift des Medieninhabers Kolpingsfamilie Wien-Zentral.

F. d. I. v.: Rainer Kinast

Gestaltung: Markus Hechenberger (office@markushechenberger.net);

Alle: A-1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39; Blattlinie: katholisch-sozial;

Herstellung: WIEN-WORK, Maria-Tusch-Straße 21, 1220 Wien